



Zum Beginn ihrer Kundgebung trafen sich die Teilnehmer der „Fridays for Future“-Demo im Park vor der Stadtbücherei. Foto: Philipp Rothe

Samstag, 15. Februar 2025

„Damit die Liebe eine Zukunft hat“

Fridays for Future hatte zu Protest vor der Wahl aufgerufen – Rund 1000 Menschen nahmen teil

Von Julia Schulte

Gut tausend Menschen haben am Freitag in Heidelberg am Klimastreik teilgenommen, zu dem Fridays for Future (FFF) anlässlich der anstehenden Bundestagswahl deutschlandweit unter dem Motto „Für Klimagerechtigkeit und gegen Faschismus“ aufgerufen hatte. Das waren in etwa so viele, wie bei den beiden Demonstrationen im vergangenen Jahr – allerdings weit weniger als zu Beginn der Klimastreiks. Die Demonstranten – unter ihnen viele Jüngere, Familien mit Kindern, aber auch einige Ältere – zogen von der Stadtbücherei über die Hauptstraße bis zum Marktplatz.

„Es geht hier um unser Recht auf eine Zukunft“, sagte FFF-Sprecherin Clara Brombacher. Sprecher Felix Oberhuber betonte, dass die bevorstehende Wahl in Deutschland große Bedeutung habe, weil sich die USA von den Klimazielen entferne und daher viele Staaten nun auf die EU und damit auch Deutschland schauen würden. Und die Dringlichkeit des Themas sei eindeutig: 2024 lag die globale Durchschnittstemperatur erstmals über 1,5 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter.

Betrübt darüber, dass dem Klimaschutz in diesem Wahlkampf kein so hoher Stellenwert eingeräumt wird, zeigten sich die beiden nicht: Neue Umfragen etwa würde zeigen, dass Klima das Thema sei,

dass die Menschen vereine, so Oberhuber. „Und wir sind nicht hier, um uns Sorgen zu machen, sondern weil wir sagen wollen: Klima ist das wichtige Thema unserer Generation.“

Dass die Klimakrise auch ein soziales Problem sei, sagte Kim Sophie Bohnen von FFF in ihrer Ansprache vor der Stadtbücherei. Denn zunehmender Faschismus und soziale Ungerechtigkeit gingen Hand in Hand mit der Ausbeutung von Mensch und Natur. „Wir können und möchten uns keine weitere Klima-Killer-Regierung mehr leisten“, so Bohnen, die dafür viel Applaus erntete.

Faschistische Parteien würden nur Scheinlösungen für die Menschen anbieten, sagte Vera Bertsch von FFF in ihrer Rede. Stattdessen bräuchte es bezahlbare Busse und Bahnen sowie auch Energie für alle Menschen. Eine weitere Forderung der Bewegung ist eine höhere Besteuerung von Superreichen – auch dafür gab es viel Applaus.

Trotz kalter Temperaturen war die Stimmung gut bei den Demonstranten. Dafür sorgte zu Beginn auch der „Klimaprotestchor“, der auf bekannte Melodien Texte rund um das Thema Klima singt – aus „Aux Champs-Élysées“ etwa wurde „Oh, Chancen vergeben“.

Auf den Schildern der Demonstranten waren Sprüche zu lesen wie „Make love, not CO₂“, „Niemand nimmt mir mein Windrad weg“ oder auch „Klimaschutz statt Rüstung“ und „Güterverkehr auf die Schiene“. Ein Mädchen hielt ein Schild hoch, auf dem stand „Mama, was ist ein Schneemann?“.

Besonders hervor stachen Anna und Michael Trang, die mit ihren vier- und sechsjährigen Kindern gekommen waren. Sie hatten ein gut zwei Meter großes, goldenes Windrad gebastelt und hielten zudem ein Schild hoch, auf dem zu lesen war: „Cute date idea: Solarmodule installieren“. „Heute ist Valentinstag und da geht es ja um das Thema Liebe – aber damit die Liebe eine Zukunft hat, müssen wir das Klima schützen“, so Trang.

Um kurz vor 16 Uhr setzte sich die Demo dann in Bewegung Richtung Marktplatz, auf der Hauptstraße gab es noch eine XXL-La-Ola-Welle. Die Demonstranten riefen immer wieder im Chor „Wir sind die Brandmauer“ oder „Nazis raus“.

Auf dem Marktplatz folgten dann Redebeiträge des Bündnisses „End Cement“, „Plant Based Universities“ und von „Akut+C“, dazu spielte die Band Foreign Faces.